

Diakonisches Zentrum Serrahn e.V.

Heinz Nitzsche

Maschinostrojtelnaja 61

87520 Mariupol

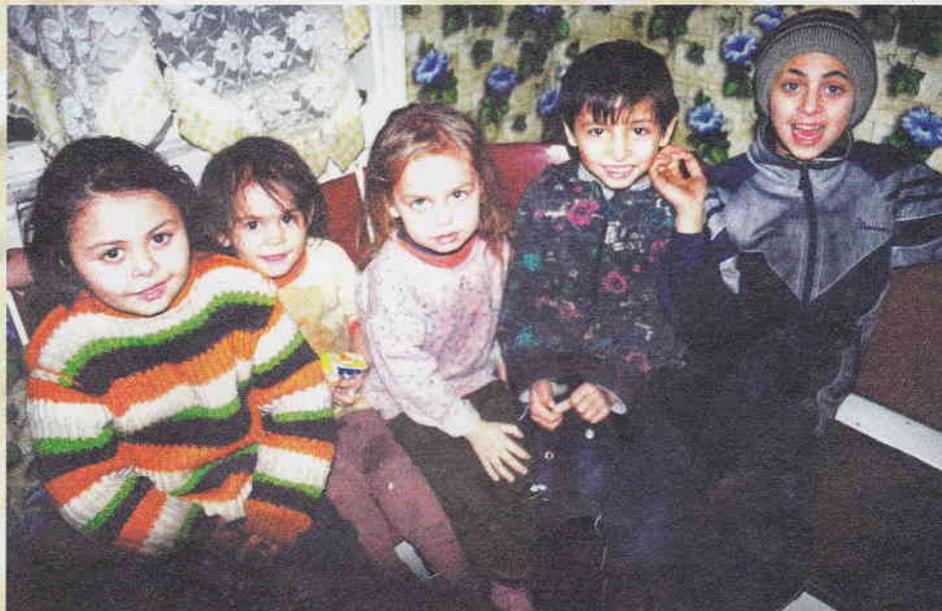
Tel./Fax 00380-629-539835

pr. 00380-629-538261

E-mail: heinzu.martinanitzs@rambler.ru

Bericht über die Arbeit in der Ukraine

August 2010



Kinderstunde mit Sinti- und Romakindern

Liebe Geschwister, liebe Freunde,

Sicherlich warten Sie schon lange auf ein Lebenszeichen von uns, aus Mariupol, in der Ukraine. Bitte entschuldigen Sie unser Schweigen. Leider standen wir Mitarbeiter unter viel Arbeitsdruck und auch Krankheitsnöten. Wir sind dem Herrn, unserem lebendigen Gott, von Herzen dankbar, dass Er auch Sie willig gemacht hat, betend und opfernd hinter unserem schweren Dienst in der Ukraine zu stehen.

Wir staunen über die Treue Gottes - auch über Ihre Treue in den vergangenen Jahren. 30 Jahre durften wir den Dienst in Serrahn mit ganzer Hingabe verrichten. Nun sind wir schon wieder 9 Jahre in der Ukraine.

Am 20. September letzten Jahres feierten wir mit vielen Gästen meinen 65. Geburtstag. Ganz herzlichen Dank für alle lieben Grüße, Gebete und Gelder, die Sie mir für die Ukrainearbeit zukommen ließen. An diesem Tag durfte ich auch einen Aufruf machen und die Bitte äußern, uns beim Aufbau eines Gemeindehauses in Mariupol zu helfen. Anfang Oktober kamen dann Mitarbeiter von Detlef Bliss aus Parchim und zwei Mitarbeiter der Europäischen Missionsgemeinschaft e.V. · 17328 Penkun und einige weitere Freunde. In vier Wochen hatte der Herr viel Bewahrung und Gelingen geschenkt.

Dank an alle
unsere
fleißigen
Bauarbeiter



Die Zimmerei Steffen Nitzsche · 01609 Frauenhain (auch weiter zu empfehlen), gab uns die Maße für den Dachstuhl und schickte auch einen Mitarbeiter, Stefan Nitzsche, um den Dachstuhl aufzurichten.



Unsere Bauarbeiter singen zur Ehre des Herrn

Es war eine Freude, zu sehen, wie das Haus gewachsen ist. Auch Christian Vichel war uns eine ganz große Hilfe. Er machte das Haus mit Jürgen Sonnenberg und Olaf Sump winterfest. Das Dach war drauf, die Fenster und Türen eingesetzt und es begann zu schneien. So konnten sich die Kinder in dem winterfesten Gemeindesaal aufhalten, Spiele machen und die gute Botschaft unseres Retters, Jesus Christus, hören. Die Weihnachtsfeier mit den Eltern konnten wir hier schon durchführen.



Der Bau · ein Geschenk Gottes

Wir erkennen immer mehr die Notwendigkeit von Matth. 9,37 u. 38:
„Die Ernte ist groß, aber wenige sind der Arbeiter. Darum bittet den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter in seine Ernte sende.“

Bitte beten Sie mit dafür, dass der Herr bei all unserem Dienst weiter Menschen aus der Gosse zieht; - Menschen frei werden von Schuld, Sünde und Gebundenheiten, und dass Menschen sich rufen lassen, um diesen Dienst in der Ukraine fortzusetzen.

Wir brauchen Diener, die sich von dem gekreuzigten und auferstandenen Heiland rufen lassen, die Liebe Jesu den verlorensten und kaputtesten Menschen zu bringen. Nicht in Überheblichkeit, sondern in Demut und ganzer hingebender Liebe. Wie lange war es in der Ukraine und in Russland nicht möglich, so frei das Evangelium zu verkündigen. Jetzt haben wir noch die Freiheit, die rettende Botschaft den Menschen nahezubringen, **nutzen wir die Zeit, kaufen wir die Zeit aus!** Investieren wir in die Mission.

Wir waren vor einigen Wochen in Russland. Dort durften wir sehen, wie der Herr unsere Anfänge von 1992 bis 1998 insbesondere gesegnet hat. Vier Drogeneinrichtungen konnten entstehen. Eine Kirche durfte gebaut werden. Viele kaputte Menschen und Familien konnten gerettet werden. Einige Gerettete sind schon wieder Mitarbeiter geworden, z. B. in Krasnylutsch und Rovenki.

Beten Sie bitte weiter, dass der Herr dieses Feuer noch mehr entfacht, die Gemeinden wachgerüttelt, und für Jesus Christus brennend werden. Es ist wichtig, dass den gestrandeten Alkoholikern, Drogenabhängigen und Aidskranken mit Geduld und Liebe nachgegangen wird, und dass ihnen durch JESUS CHRISTUS Rettung gebracht wird.



Rettung ist dringend nötig



- Haus der Jugend -
links neue Tür zur Teestube

Wir haben in einem Hochhaus eine Erdgeschosswohnung gekauft. In diesem Hochhaus wohnen 500 Jugendliche, die sich in einer Ausbildung befinden. Unsere Wohnung liegt neben dem Haupteingang. Hier wollen wir mit einer missionarischen Teestubenarbeit beginnen. Kinderarbeit, Jugendarbeit, Arbeit mit Sinti und Roma, alles fällt dort an. Außerdem haben wir auch einige gerettete Brüder, die wir gern anstellen möchten. Es sind Männer mit einem brennenden Herzen, wie ich sie mir wünsche. Sie haben keine feste Arbeitsstelle. Der Mann von unserer Beate, die viele Jahre bei uns gearbeitet hat, ist arbeitslos geworden. Er ist auch ein guter Missionar. Wir könnten einige dieser befähigten missionarischen Brüder in unserem Team gebrauchen.

Leider fehlen uns dazu die finanziellen

Mittel. Sollten Sie uns dabei helfen können, wäre es sicherlich ein ganz großer Segen, der auf Sie zurück kommt. Der Herr weiß es zu vergelten!

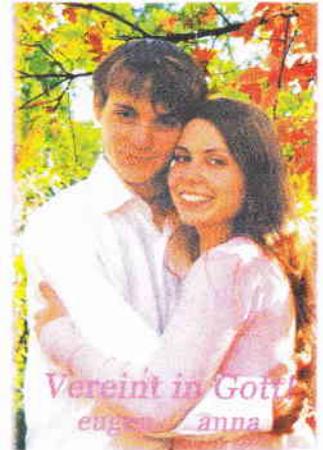
Einige wichtige Sätze von Pastor Bodelschwingh möchte ich Ihnen weitergeben: *„Wenn Gott allen Berechnungen zum Trotz unsere Arbeit erhält und weiterführt, so soll uns das nicht nur danken lehren für seine Barmherzigkeit, sondern helfen, immer eifriger, wärmer und weitherziger zu werden in der Liebe gegen die, um derentwillen wir da sind. Gewiss nötigt uns der Mangel zur größten Sparsamkeit, aber wir wollen nicht sparsam sein in der Liebe, nicht sparsam sein im fröhlichen Dienen, nicht sparsam sein in erfinderi-schen Gedanken, die neue Wege suchen und täglich neue Nöte heilen...*

Darum muss unsere Losung heißen:

Fröhlich vorwärts. (Wir kämpfen weiter!)”

Dies wollen wir immer wieder in die Tat umsetzen.

So möchten wir noch einmal Anna und Eugen Neudank ganz herzlich danken für ihren Dienst, den sie hier, in Mariupol, getan haben. Sie sind nun wieder in Witten. Wir wünschen ihnen auf ihrem weiteren Lebensweg viel Freude und Gottes Segen. Mit dem Wort aus Kol. 3,12 grüßen wir sie ganz herzlich. Zur Geburt ihres ersten Sohnes, am 01.01.2010, wünschen wir Ihnen ebenfalls Gottes Segen. Möchte der Herr dem kleinen Benjamin zeitig begegnen und ihn auch zu seinem Eigentum machen.



Anna u. Eugen Neudank

Erlebnisbericht von Anna und Eugen Neudank:

„Liebe Freunde,
zunächst ein herzliches Dankeschön an all diejenigen, die im Gebet hinter uns standen. Durch diese Gebete seid auch ihr Mitwirkende am Reich Gottes in Mariupol geworden. Von Anfang unserer Dienstzeit bis zum Schluss war uns immer bewusst, dass Gott derjenige ist, der diese Arbeit an all den Alkohol- und Suchtkranken leitet, wirkliche Veränderung an ihnen bewirken und die nötige Hilfe geben kann. Wir ließen uns nur von IHM für die Kinder- und Jugendarbeit, Arbeit mit Erwachsenen und alten Menschen leiten. Es war an erster Stelle eine gesegnete Zeit für uns selbst, weil es Freude im Herzen bewirkt hat, bedürftigen Menschen, die Hilfe annehmen wollten, helfen zu können. Gleichfalls war es auch eine lehrreiche Zeit, in der wir für immer geprägt wurden und Erfahrungen für das weitere Leben sammeln konnten.

Ich, Eugen, war seit Juni 2008 bei der Mission BK Ukraine in Mariupol tätig. Zu meinen Diensten gehörte das Übersetzen für Familie Nitzsche und für alle unsere Freunde aus Deutschland, die kein Russisch konnten. Außerdem führte ich Kinder- und Jugendstunden durch, half mit, die Gottesdienste vorzubereiten und mit zugestalten.



Eugen bei Kontaktaufnahme zu einem Invaliden

Im Januar 2009 haben Anna und ich geheiratet. Als Anna im April die Ausbildung zur Krankenschwester beendet hatte, kam sie mit nach Mariupol und wir verrichteten den Dienst seitdem gemeinsam. Anna machte Hausbesuche und übernahm die Kinderstunden. Da in der Zwischenzeit der Herr es vorhergesehen hatte, uns ein Kind zu schenken, entschlossen wir uns, wieder nach Deutschland zu gehen. Die Zeit in der Ukraine wird uns immer in Erinnerung bleiben, und wir werden weiter für den Dienst an den Alkoholkranken beten. Betet auch ihr, dass der Herr weitere Mitarbeiter in den Dienst ruft, damit noch vielen Menschen in Mariupol geholfen werden kann.”

Anna und Eugen Neudank



Missionarische
Kinderarbeit im Trailer

Bericht von der Trailerarbeit

„Liebe Schwestern und Brüder,
am Anfang möchten wir uns bei Euch für alle Gebete und Unterstützung bedanken. Täglich erfahren wir in vielen Situationen, dass Eure Gebete dringend gebraucht werden. Wir erleben jeden Tag gute, aber auch leider manchmal schlechte Situationen. So z. B. besuchten uns drei Geschwister: Egor, Dascha und Daniel. Sie kamen von Anfang an ins Trailerprojekt, weil sie nicht weit entfernt von uns wohnten. Danach zogen sie um. Doch das war für sie kein Hindernis, dennoch zu kommen. So nahmen sie von nun an einen 1,5h- Weg auf sich. Leider kommen sie jetzt nicht mehr, da Daniel in einem Internat lernt und so seine jüngeren Geschwister nicht mehr begleiten kann. Wir hoffen aber, dass alles, was sie bei uns erlebt haben, ihnen zum Guten dient. Daniel kannte fast alle Geschichten aus der Bibel auswendig. Neulich passierte dann ein voll cooles Ereignis: An einem Sonntag tauchte Daniel

plötzlich bei uns im Gottesdienst auf. Er saß ganz allein ohne Eltern in der ersten Reihe und hörte sehr aufmerksam zu. Doch das ist ja noch nicht alles. Am folgenden Sonntag erschien er mit seinen beiden Geschwistern zum Gottesdienst. Am darauf folgenden Sonntag brachte er noch seine Mutter und deren Freundin mit. Am kommenden Sonntag wollen sie den Freund der Mutter mitbringen. Welch ein schönes Erlebnis! Bitte betet, dass aus ihnen allen Gotteskinder werden. Hier sehen wir, wie wichtig unser Trailerprojekt ist. Wenn nur eine Seele zum Glauben kommt, so hat sich alle Mühe gelohnt."

Eure Olga und Ljuda

Informationen zum neuen Zolllager

„Als wir im Sommer an dem Dach arbeiteten, ereignete sich folgende Begebenheit: Wir waren gerade dabei, die verwachsene Halle von den vielen Bäumen und Sträuchern zu befreien. Unter den Helfern befand sich auch der 56-jährige Wolodja, der bald in ein Reha-Zentrum gebracht werden sollte. Dieser half mir bei den Baumfällarbeiten. Während ich einen Baum umsägte, lief Wolodja genau in die Richtung, in die der Baum fiel. So schnell, wie er dorthin lief, konnte ich gar nicht reagieren. Das war sehr knapp, denn der Baum landete nur wenige Zentimeter neben ihm. Welch eine Bewahrung, kein einziger Kratzer war an ihm, unser Herr bewahrte ihn. Könnt Ihr Euch vorstellen, wenn er dadurch Invalide, oder sogar gestorben wäre? Lob, Ehre und Dank sei unserem HERRN, denn nur ER allein kann uns bewahren.“

Sammy

Nun lasse ich Samuel Richter noch einmal zu Wort kommen: Unverhoffte Ereignisse

„Manchmal treffen in unserem Leben plötzliche Ereignisse ein, die all unsere Pläne und Tätigkeiten stoppen. So erging es mir vor einigen Wochen, als ich unerwartet vom Kirschbaum fiel. Dabei brach ich mir den Unterkiefer, sowie auch den linken Beckenknochen. Außerdem bekamen meine Zähne eine neue Form. Nun durfte ich mal die ukrainischen „KH“

life erleben. Kurz gesagt, sie sind einfach bettelarm. Es fehlt an den einfachsten Dingen. Die Technik ist rar und veraltet. Die Gebäude wurden vermut-



Samuels Lächeln trotz
Kiefer- u. Beckenbruch

lich das letzte Mal vor ca. 30 - 40 Jahren renoviert (gerissene Wände, kaputte Fenster). Auf einem uralten Zahnarztstuhl operierte man meinen Unterkiefer. Jetzt durfte ich aber erleben, wie sich Brüder und Schwestern um mich kümmerten. Wie die „Freunde des Gelähmten“ trugen sie mich auf den Armen durch die Krankenhäuser, weil sie keinen Rollstuhl hatten. Danach taten sie alles, was mir irgendwie zur Besserung helfen konnte. Mich besuchten alte Mütterchen, die ich nur weitläufig kannte. Ständig bekam ich Besuch, man betete mit mir, spielte mir Lieder vor, oder erzählte mir Zeugnisse, oder Worte vom Herrn. Ich erhielt Suppen und Säfte, die ich von nun an mit Trinkröhrchen verspeisen konnte (mein Mund war ja mit Drähten und Gummis verschlossen). Das waren echt bewegende Erlebnisse. Ich möchte da von ganzem Herzen unserem Herrn danken. Er hat mich bewahrt, dass ich nicht schlimmer verletzt wurde. Er erschuf uns so, dass die Wunden wieder verheilen. Er gab mir viele Geschwister zur Seite, die mir beistanden. Außerdem danke ich IHM, dass er mir die größten Schmerzen nahm, und ich im Bett in Ruhe sein Wort lesen durfte. Ich glaube, dass nichts in unserem Leben einfach so geschieht, denn in Römer 8,28 steht: „Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die...“ Möge uns der Herr gnädig sein, auf dass wir in allen Situationen seine Hilfe erfahren und an ihm festhalten.“

Sammy

Bitte betet weiterhin für Samuel Richter. Der Herr kann Gnade schenken, dass er wieder ganz gesund wird und auch die Zähne wieder hergestellt werden können. Vielleicht findet sich der Eine oder Andere, der Samuel einen lieben, ermutigenden Gruß zukommen lässt,

Hauptstraße 26b · 01609 Röderau OT Frauenhain



Hildegard u. Willi Standfuß · stellvertretend für viele Helfer

Herzlichen Dank für alles Sammeln der Humanitären Hilfsgüter. Wir bitten um eine kleine Pause, da es im Moment sehr schwierig mit den Transporten ist, und unsere Lagermöglichkeiten in Serrahn an die Grenzen kommen. Die Transporte sind auch sehr teuer geworden. Wir möchten uns aber bei allen Sammelstellen ganz herzlich bedanken. Stellvertretend für alle Sammelstellen möchte ich Hildegard u. Willi Standfuß erwähnen.

Frau Susann Nitzsche aus Frauenhain hat uns einige Monate in Mariupol geholfen. Auch ihr möchten wir ganz herzlich Dank sagen und für ihren weiteren Weg Gottes Segen und Bewahrung wünschen. Ihr Dienst bereitete uns viel Freude.



Susann Nitzsche hat Erbarmen mit heimatlosem Hund, daneben Olga Dunina

Ruth und Egon Helke aus Hamburg führten mit Geschwistern bei uns in Mariupol einen Traktateinsatz durch. Es war ein wichtiger, guter Dienst. Möchte der Herr viel Frucht daraus hervorgehen lassen.



Ruth u. Egon Helke gestalten mit Geschwistern d. Gottesdienst

Bitte beten Sie weiter für unsere gesamte Osteuropa-Arbeit. Am Samstag, den 28.08.2010, haben wir unser Jahresfest in Mariupol. Wir haben wieder einen großen Kino-Theatersaal gemietet. Möge der Herr an diesem Tag Gnade schenken. Viele Mitarbeiter der Drogeneinrichtungen kommen in diesen Tagen zu uns. Wir versuchen, für sie ein viertägiges Programm zu gestalten. Bitte beten Sie mit, dass die Mitarbeiter ermutigt werden, ihren gesegneten Dienst fortzusetzen. Der Dienst in der Psychiatrie macht uns weiterhin viel Freude. Wir sind auf allen 7 Stationen tätig.



Jürgen Sonnenberg und
Dr. Djatschenko (rechts)
auf der Baustelle

Bitte beten Sie mit für den Leiter der Psychiatrie, Dr. Djatschenko. Er hat einen großen Nierenstein. Ich möchte ihm dabei helfen, in Deutschland einen Arzt zu finden, der mit Ultraschall diesen Stein zertrümmert. Vielleicht können Sie mir behilflich sein, diesen Arzt zu finden.

Wir benötigen dringend auch einen Mitarbeiter für die Arbeit unter Sinti und Roma. Der Herr hat uns hier viele offene Türen geschenkt.

Auch die vielen Aids-Kranken in unserer Stadt benötigen die Fürbitte. Wir haben etliche Kontakte zu ihnen. Der Herr möge ebenfalls diesen kranken Menschen gnädig sein.

Aus Mariupol grüßen Sie herzlich

*Ihre dankbaren Heinz und Martina Nitzsche
und Mitarbeiter*

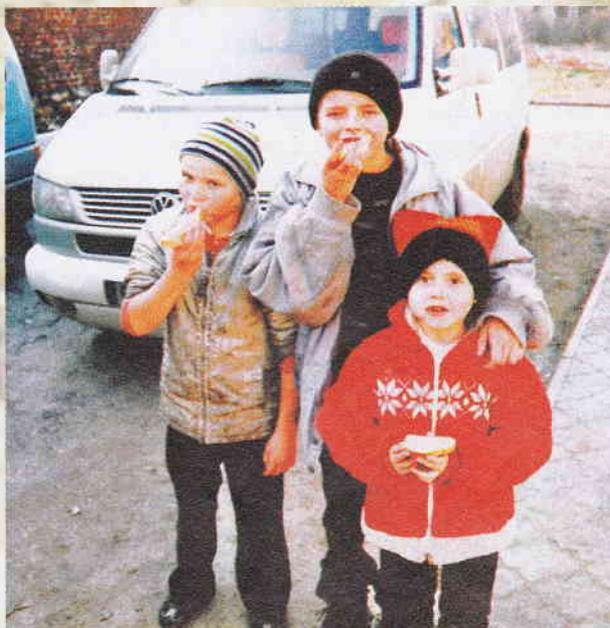
Spendenkonto · Ukrainearbeit

Ostseesparkasse Rostock

Kto.-Nr.: 62 500 17 96 · BLZ: 130 500 00

IBAN: DE17 1305 0000 0625 0017 96 · BIC: NOLADE21ROS

Straßenkinder in Mariupol



„Brich dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus!“

Die Bibel · Jesaja 58,7



Missionarische Kinderarbeit im Trailer